Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 19 (1886)
Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 19.

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag. Bern, den 8. Mai 1886. Neunzehnter Jahrgang.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz. — **Einrückungsgebühr:** Die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Cts. — **Bestellungen:** Bei allen Postämtern, sowie bei der Expedition in Bern und der Redaktion in Thun

Perspektivische Ansichten.

„Wer am Wege baut, hat viele Meister", und wer ein Programm für irgend ein Fach ausarbeitet und der Lehrerschaft als Norm hinstellt, der muss ihr Urteil über diese Arbeit gewärtigen.

Eine Kommission hat ein ausführliches Programm für den Zeichenunterricht der bernischen Volksschule entworfen, das mir nach dem, was ich früher schon und an verschiedenen Orten gelesen, im wesentlichen die Ideen *eines* der Kommissionsmitglieder wiederzugeben scheint. Es mag dieser Umstand vielleicht erklären, dass, wie schon die Einsendung in Nr. 16 des B.-Schulblattes andeutet, trotz der trefflichen Ausführung allgemeiner Grundsätze das Programm selbst einige Lücken aufweist. Auch mit der Zahl und der Natur der vorgeschlagenen Hülfsmittel kann nicht jeder Zeichner ohne weiteres einverstanden sein. Mit Recht also darf die bernische Lehrerschaft verlangen, dass das Programm ihr zur gründlichen Durchberatung vorgelegt werde, bevor man dasselbe offiziell als massgebend anerkennt und als Basis bei der Erstellung von Zeichenlehrmitteln annimmt.

Ein Punkt namentlich wird in der Kommissionsarbeit nicht oder in ganz ungenügender Weise betont: *Die freie oder Anschauungsperspektive.*

Nach meinem Dafürhalten soll das perspektivische Zeichnen der praktische Abschluss des Zeichnens überhaupt sein, so gut, wie Körperberechnungen, Geschäftsaufsätze, Verfassungskunde in den entsprechenden Fächern abzuschliessen pflegen. Sollte denn wirklich nicht jeder Mensch mit allgemeiner Bildung im Stande sein, einen einfachen Gegenstand bildlich wiederzugeben? Oder ist diese Fertigkeit etwa weniger wert, als die „Kunst", eine gemischte Zahl durch eine andere gemischte Zahl dividiren oder eine Periode haarscharf in ihre einzelnen Haupt- und Nebensätze und diese in ihre Satzglieder auseinanderreissen oder die Berggipfel des Kts. Graubünden aufzählen zu können? Natur und Form eines Gegenstandes wird durch die perspektivische Zeichnung (Centralprojektion) klarer, als durch die gewöhnliche Wiedergabe nach Grund- und Aufriss (orthogonale Parallelprojektion); denn jene stellt uns den Gegenstand hin, wie er leibt und lebt und soll ja in dem gehörig situirten Auge des Beobachters den gleichen Eindruck hervorbringen, wie der dargestellte Körper selbst, während beim gewöhnlichen projektivischen Zeichnen ein Gesamteindruck erst durch Zusammenhalten zweier getrennter Einzelbilder entstehen kann. Dieses Zusammenhalten aber ist durchaus nicht immer so einfach, wie man nach Nr. 11 dieses Blattes glauben möchte, namentlich nicht, wenn der Gegenstand viele vorspringende und zurücktretende Teile besitzt. So kommt es auch, dass — nach meiner Erfahrung — die meisten unserer Handwerker, wenigstens diejenigen, welche keine besondern Zeichnungsschulen durchgemacht haben, leichter nach einer perspektivischen Skizze arbeiten, als nach Grund- und Aufriss. Auch die Masse können ganz gut in perspektivischen Bildern eingeschrieben werden, wenn man auch ohne jene Zahlen aus dem Bilde eines Primarschülers nicht den Gegenstand mit seinen räumlichen Ausdehnungen zurückkonstruiren kann, wie dies bei der konstruktiven Perspektive der Fall ist. Und man sage nicht: Diese perspektivischen Übungen haben keinen praktischen Hintergrund. In hundert Fällen des Lebens handelt es sich darum, eine Idee durch eine Zeichnung zum Ausdruck zu bringen, sei es, dass man das Bild eines gesehenen Gegenstandes mitnehmen, sei es, dass man einem Handwerker ein Gerät zur Umarbeitung übergeben oder nach eigener Idee einen Apparat ausführen lassen oder sei es, dass man einen Mitmenschen über die äussere Gestalt und Form eines Gegenstandes belehren will.

Viel wichtiger als dieser praktische Nutzen des perspektivischen Zeichnens ist seine Bedeutung in formaler Beziehung. Das Sehen muss ja gelernt werden, wie das Gehen oder wie das Arbeiten mit den Händen. Ein Kind hat nicht blos keinen entwickelten Farbensinn, es täuscht sich auch in Bezug auf Höhe, Länge, Dicke, Entfernung und Grösse eines Gegenstandes. Seine primitiven Zeichnungen entbehren der dritten Ausdehnung; da schlummert eine Kraft, da ist eine Fähigkeit aufzuschliessen. Im methodischen Zeichnen ebener Gebilde wird allerdings das Auge geübt, indem es vergleicht, abschätzt, beobachtet; aber das körperliche Sehen geht dabei leer aus, und dieses Sehen ist eben ein ganz eigenes Sehen; das weiss jeder, der Schüler in das perspektivische Zeichnen hat einführen müssen. Wie oft kommt es vor, dass ein Knabe, der mit dem Flächenornament ganz gut umzugehen weiss, glaubt, eine Linie gehe aufwärts statt abwärts und umgekehrt! Wie oft zeichnet er eine verkürzte Fläche 2 und 3 mal zu breit! Wie oft zeichnet er, was er gar nicht sieht und sieht er, was er nicht zeichnet! Da heisst's in geordnetem Stufengange das Auge daran gewöhnen, auch die dritte Dimension in die Betrachtung hineinzuziehen und im Verein mit dem Verstande räumliche Verhältnisse richtig aufzufassen, und dieses ausgezeichnete Mittel, die Beobachtung zu schärfen, sollte nicht neben der Ausbildung

von Phantasie, neben der Entwicklung des ästhetischen Gefühls im Zeichnen nach dem Ornamente Platz haben und Platz haben müssen? — Die meisten Schüler sind zum perspektivischen Sehen noch nicht reif, heisst's in Nr. 11. Wann sollen sie denn geschickt dazu werden? Etwa später, wenn sie in der Fabrik die Spinnmaschine bedienen, in der Schreibstube Briefe kopiren oder daheim Kartoffeln schälen müssen? Nein — wenn wir von der Entfaltung aller im Menschen liegenden Kräfte als Zweck der Erziehung und des Unterrichtes reden, so können wir die Entwicklung des Auges, somit das perspektivische Zeichnen nicht ausser Acht lassen; es ist kein Monopol höherer Schulen, sondern gehört zu den Lehrgegenständen der eigentlichen Volksschule.

Wahr ist: Die Einführung in die Perspektive ist nicht so ganz leicht; sie stellt an Lehrer und Schüler ziemliche Anforderungen; aber diese Anforderungen beziehen sich dort auf Geduld und einiges praktische Geschick, hier auf Fleiss und Aufmerksamkeit und nicht etwa auf theoretische Vorkenntnisse; sie können also nicht abschreckend wirken.

(Schluss folgt).

Pensionsgesetzgedanken.

Ich habe nichts sagen wollen, weil es doch nichts nützt. Zwar ist der Lehrer dessen gewohnt. Wenn ich jetzt dennoch etwas sage, so ist das Wetter schuld daran. Wär's schön gewesen, hätte ich brav Erdäpfel gesetzt und nicht an das Leibgedinggesetz gedacht. Da man solche Besprechungen gerne mit einem geschichtlichen Rückblick beginnt, um mit einem Ausblick in die Zukunft schliessen zu können, so will ich's auch so machen.

Das Pensionsgesetz wurde gemacht, verschoben, beraten, freiwillig, gezwungen den Kreissynoden vorgelegt, verschoben und — da bin ich schon bei'r Gegenwart angelangt. Zuerst umschlang es Pfarrer, Sekundar- und Primarlehrer mit einem Bande; jetzt gilt es bloss mehr für die allerletzten.

25 Fr. jährlich für eine Rente zahlen, die vielleicht gar nie fällig wird, hat für einen Schulmeister seine Nase. 13% Lehrer leben noch mit 40 Dienstjahren, habe ich irgendwo gelesen. Von nun an wird doch wohl 13 keine Unglückszahl mehr sein. Diese 13 sind vielleicht noch rüstig, müssen Schule halten, bis auch sie — kein Leibgeding mehr nötig haben. Denn es steht ihnen ja noch immer nicht das Recht zu, eine Pension zu verlangen.

„Wie ihn die 25 Fr. reuen!“ Nicht einmal. Ich schicke den Buchhandlungen ein paar Sendungen mehr zurück und dann werden die Zeitwörter wieder klappen. Was mich wurmt, ist, dass wohl viel mehr als die Hälfte der Lehrerschaft ihre Beiträge einzahlen müssen, ohne je einen Rappen zurück zu erhalten. Hieher gehören 1. (aus Höflichkeit) die Lehrerinnen, welche sich verheiraten und dann der Schule Lebwohl sagen. Man könnte einwenden, sie könnten mit dem Heiraten warten bis sie ein Leibgeding erhalten haben. Aber — ja aber. — 2. Vor allem die, welche früh sterben. Es muss ein bitterer Gedanke auf dem Sterbelager sein: So und so viel habe ich für andere, welche noch lange für Weib und Kinder sorgen können, hingeben müssen, und meine Familie muss nun bald darben. Ich glaube, die Nachkommen derjenigen Lehrer, die in der Blüte ihrer Jahre ins Grab sinken (um mit Weber zu sprechen), hätten eine Pension am allernötigsten. Traurig Loos, wer, umgeben von Weib und Kindern, fühlt, dass er nicht alt wird und doch jährlich seinen Beitrag zahlen muss. Man kann eben da nicht, wie etwa bei einer Krankenkasse, sprechen: Sei froh, dass du nichts bekommst! Gewiss, trübe Blicke in die Zukunft. Gottlob, ich bin noch ledig! (Herr Redaktor! Falls Sie glauben, die Lehrerinnen könnten wegen jenem „Gottlob“ gestützt auf § 55 des Obligationenrechtes wegen Kreditschädigung eine Entschädigung von mir verlangen, so bitte ich Sie dringend, dasselbe zu streichen; denn die Nidwaldner zahlten dann doch nicht für mich).

Das soll die Lehrerschaft verlangen und sie hat es auch getan, dass, wer vor Bezug der ersten Pension stirbt, seine Einlagen mit Zinsen und Zinseszinsen zurückerhält. Es ist diese Forderung um so gerechter, als gerade jene Einlagen es dem Primarlehrer schon sehr erschweren, sich auf Todesfall zu versichern. Warum wird denn dieser Forderung nicht entsprochen? „Zerstören Sie mir meine Kreise nicht!“ O, es muss etwas Göttliches sein, die Wahrscheinlichkeitsrechnungen, die selbst den Zufall in Formeln zwingen, dass einer solchen Formel gegenüber jammernde, hungernde Wittwen und Waisen nicht in Betracht kommen!! —

Nun, wem die Kasse nicht gefällt, der — muss gleichwohl eintreten, ein Stück Staatssocialismus. Hoffen wir, dass diesem Wunsche der Lehrerschaft bei der nächsten Beratung des Pensiongesetzes entsprochen werde! Der Staat kann seine guten Geschäfte anderswo machen.

G. B.

† Elise Junod-Rosselet.

Jeudi, 15 avril, une foule émue rendait, à Corgémont, les derniers devoirs à une des institutrices les plus agées — la plus âgée peut-être du Jura bernois, Mad. Elise Junod-Rosselet. Cette institutrice dévouée, décédée le 12 avril, a pendant quarante-trois ans rempli les mêmes fonctions dans la même localité; et autour de sa fosse se pressaient ses anciens éléves qui avaient envoyé leurs enfants et même leurs petits enfants à l'école dirigée par Mad. Junod.

Sur sa tombe, M. Gylam, inspecteur, s'est fait l'interprète de la population, des autorités scolaires et du corps enseignant pour rendre un dernier hommage à la mémoire de la défunte.

Née le 21 août 1818, a dit M. Gylam, Mad. Junod fut patentée en 1838, et depuis elle exerça presque sans interruption sa vocation d'institutrice dans nos écoles avec un zèle et un dévouement infatigables. L'école c'était son milieu; y travailler, son bonheur. Elle est restée vaillamment au poste, jusqu'à ce que la maladie et la faiblesse sont venues la forcer de quitter sa chère classe. Mad. Junod aimait les enfants et ceux-ci la payaient de retour. Elle se distinguait par une conscience scrupuleuse et une fidélité remarquable dans l'accomplissement de ses devoirs. Ses rapports avec ses collègues et amis étaient toujours empreints de bienveillance et de tact, ce qui la faisait apprécier et aimer de chacun. Dans sa famille elle fut un exemple d'affection et de dévouement. Et maintenant elle est allée en son repos nous nous laissant l'exemple de toutes les qualités qui distinguent une bonne institutrice, une excellente mère de famille.

Au nom des autorités municipales, au nom du corps enseignant, au nom de toute la population, je dis un dernier adieu à Mad. Junod. Qu'elle repose en paix!

Ajoutons aux renseignements ci-dessus que Mad. Junod fut privée de sa classe par le gouvernement réactionnaire de 1850, qui sévit avec terreur dans le Vallon de Saint-Imier.

† Adolphe Deroche.

Le progymnase de Bienne a perdu le 14 mars dernier un de ses meilleurs maitres dans la personne de Adolphe Deroche. Né en avril 1826 à Roche, près de Moutier-Grandval, Deroche fréquenta l'école normale de Porrentruy en 1845, 46 et 47. Au printemps de 1848, il commença sa carrière d'instituteur en desservant l'école de son village natal. Ayant été appelé à enseigner le français à l'école du district de Liestal, où il se rendit en mai 1854, il resta plus de vingt ans dans le chef-lieu de Bâle-Campagne. Il passa ensuite au progymnase de Neuveville, établissement qu'il quitta au bout de quelques

années pour se rendre à Bienne où il est mort à la tâche. Deroche enseignait le français et l'anglais. C'était un homme aimable, de beaucoup de cœur et très aimé de ses collégues et de ses éléves à cause de son aménité et de sa douceur de caractère. Nous aurions aimé à donner des renseignements plus détaillés sur la vie de cet instituteur de mérite, mais la personne à qui un parent de nos amis nous avait renvoyé, et qui possède des pièces importantes, a négligé de répondre à notre demande.

Schulnachrichten.

Schweiz. *Rekrutenprüfungen* vom Herbst 1885.

a. *Rangordnung der Kantone:*

1) Baselstadt 7.14. 2) Genf 7.82. 3) Thurgau 8.33. 4) Schaffhausen 8.72. 5) Neuenburg 9.02. 6) Glarus 9.05. 7) Zürich 9.18. 8) Waadt 9.52. 9) Solothurn 9.62. 10) Appenzell A.-Rh. 9.76. 11) Graubünden 9.88. 12) Aargau 10.01. 13) Baselland 10.03. 14) St. Gallen 10.04. 15) Zug 10.46. 16) Obwalden 10.50. 17) *Bern 10.55.* 18) Freiburg 10.76. 19) Nidwalden 10.80. 20) Schwyz 11.19. 21) Luzern 11.53. 22) Appenzell I.-Rh. 11.81. 23) Wallis 11.92. 24) Tessin 12.01. 25) Uri 12.20. Die Durchschnittsnote für die ganze Schweiz beträgt 10.07.

b. *Rangordnung der Bezirke:*

1) Stadt Genf, St. Gallen 7.0. 2) Baselstadt 7.14. 3) Maloja 7.7. 4) Frauenfeld 7.9. 5) Arbon, Unterklettgau 8.1. 6) Lausanne, Zürich 8.2. 7) Weinfelden, Bischofszell, Schaffhausen 8.3. 8) Neuenburg, Kreuzlingen, *Biel* 8.4. 9) Münchweilen 8.5. 10) Yverdon, Steckborn, Plessur 8.6. 11) Jouxthal, Winterthur 8.7. 12) Chaux-de-Fonds, Vivis 8.8. 13) Traversthal, Echallens, Untertoggenburg 8.9. 14) *Bern*, Diessenhofen, Oberklettgau, Olten-Gösgen 9.0. 15) Glarus 9.05. 16) Hinterrhein, Reyath, Solothurn-Lebern, Affoltern 9.1. 17) Boudry, Bucheggberg-Kriegstetten, Meilen 9.2. 18) Stein 9.3. 19) Rheinfelden, Brugg, Ober-Landquart, *Nidau*, Horgen, Andelfingen 9.4. 20) Milden, Grandson, Aarau, Hinterland (Ausserrhoden), Höfe, Uster 9.5. 21) Genf (rechtes Ufer), Locle, Sitten, Lenzburg, Im-Boden, Ober-Toggenburg, Schleitheim, *Laupen*, *Aarberg* 9.6. 22) Val-de-Ruz, Peterlingen, Sissach, Niedersimmenthal, *Büren*, Pfäffikon 9.7. 23) Orbe, Gossau, Mittelland (Ausserrhoden), Einsiedeln 9.8. 24) Ryfthal, Cossonay, Aigle, Tablat, *Wangen*, *Fraubrunnen* 9.9. 25) Genf (linkes Ufer), Morsee, Wifflisburg, Valle-Maggia, Zofingen, Neu-Toggenburg, Unterrheinthal, Vorderland (Ausserrhoden), Waldenburg, Liestal, Vivisbach, Küssnacht (Schwyz), Hinweil 10.0. 26) Baden, Rorschach, *Burgdorf*, Bülach 10.1. 27) Rolle, Oron, Muri, Kulm, Unter-Landquart, Bernina, Wyl, Oberrheinthal, See (Freiburg), *Thun*, *Konolfingen* 10.2. 28) Goms, Dielsdorf 10.3. 29) Nyon, Zurzach, Laufenburg, Vorderrhein, Alt-Toggenburg, Glenner, Arlesheim, Balsthal, Luzern, *Frutigen* 10.4. 30) Zug 10.46. 31) Albula, Broye, Obwalden 10.5. 32) Heinzenberg, Dorneck-Thierstein, Saane, Glâne, *Interlaken* 10.6. 33) Werdenberg, *Obersimmenthal*, *Aarwangen* 10.7. 34) Moësa, Inn, Gaster, Greyerz, Nidwalden, Hochdorf, *Seftigen*, *Courtelary* 10.8. 35) Bremgarten 10.9. 36) Livinen, Blenio 11.0. 37) St. Moritz, *Trachselwald*, *Neuenstadt* 11.1. 38) Aubonne, *Saanen*, *Oberhasle* 11.2. 39) Ursern, *Erlach* 11.3. 40) Sargans 11.4. 41) Raron, Münsterthal, See (St. Gallen), March 11.5. 42) Pays d'Enhaut, Sursee, *Signau* 11.6. 43) Locarno 11.7. 44) *Laufen* 11.8. 45) Appenzell I.-Rh. 11.81. 46) Martinach, Münster 11.9. 47) Schwyz, Gersau 12.0. 48) Visp, Monthey, Riviera, Lugano, Sense 12.1. 49) Entremont, Uri, *Pruntrut* 12.3. 50) Leuk, Conthey, Entlebuch 12.4. 51) Mendrisio, *Schwarzenburg* 12.5. 52) Ering, Willisau 12.6. 53) Siders 12.8. 54) Bellinzona, *Delsberg* 12.9. 55) *Freibergen* 13.2. 56) Brig 13.9.

Verschiedenes.

Das grösste Fernrohr der Welt wird bekanntlich Amerika haben, nachdem eine Zeit lang das für die russische Sternwarte in Pulkowa bestellte zu dieser Auszeichnung bestimmt geschienen hatte. Dieses eben seiner Vollendung entgegen gehende Fernglas wird auf dem vielbesprochenen Lick-Observatorium des Mount Hamilton in Kalifornien seine Aufstellung finden. Der Kontrakt dazu wurde im Jahre 1880 mit der berühmten Firma Clark in Cambridgebort bei Boston abgeschlossen. Es existierten damals an Riesen-Fernrohren ein 25zölliges in Gateshead, England, ein 26zölliges in Washington, ein ebensolches in Chicago; und nahezu fertig waren ein 23zölliges für Princeton in New-Jersey und ein 27zölliges für Wien, während das für Russland bestimmte, 30zöllige Objektiv bereits bestellt war. Da James Lick in seinem Testament ausdrücklich bestimmt hatte, dass die von ihm gestiftete californische Sternwarte nicht nur das grösste, bisher gebaute, sondern überhaupt das grösstmögliche Fernrohr haben solle, so musste über das für Russland bestellte, mit seinem 30zölligen Objektiv, noch um ein Bedeutendes hinausgegangen werden, wobei man die Dimensionen von sechsunddreissig Zoll als die höchste Leistung der gegenwärtigen Optik annahm. Die Firma Clark übernahm, wie schon gesagt, die Lieferung dieses neuesten, gigantischen Objektiv-Glases, — aber nicht mehr, wie früher, auf eigene Gefahr, sondern auf Gefahr des Bestellers. Die Lieferung des Rohmaterials wurde der Firma Feil in Paris übertragen. Es ist dies die einzige Firma der Welt, welche so grosse Massen optischen Glases herzustellen versteht, und daher wohl begreiflich, dass sie das Geheimnis, bekanntlich handelt es sich um den Guss von zwei Massen Glases, einer aus Crown-Glas, und einer aus Flint-Glas, — sorgfältig hütet. Trotzdem machte ihr der Guss der Crownglas-Scheibe enorme Schwierigkeiten, denn gegen zwanzig Schmelzen mussten als unbrauchbar bezeichnet werden, und erst im Herbst des Jahres 1884 war Herr Feil im Stande, seine Aufgabe als gelungen zu betrachten. Viel weniger Schwierigkeiten hatte der Guss der Flintglas-Scheibe bereitet. Dieselbe hatte schon 1883 ihren Weg von Paris nach der Clarkschen Werkstätte bei Boston gefunden, während ihr die andere erst ein ganzes Jahr später folgte. Dass das Schleifen so ungeheurer Glaslinsen überhaupt möglich ist, hat man einem Kunstgriff zu verdanken, den Herr Alvan Clark entdeckt und eingeführt hat. Vor einigen Wochen ist nun die Nachricht von Cambridgebort gekommen, dass der Schliff des ganzen Riesen-Objektivs vollendet ist. Endgültig aufgestellt werden wird, wie schon oben gesagt wurde, dieses grösste Fernrohr der Welt auf der von James Lick vor etwa zehn Jahren testamentarisch gegründeten Sternwarte in Californien, welche damit überhaupt vollendet sein und ihre volle Tätigkeit im Dienste der Wissenschaft wird antreten können. James Lick hatte drei Viertel Millionen Dollars für dieses in seiner Art grossartigste aller je gemachten wissenschaftlichen Vermächtnisse bestimmt. Mount Hamilton liegt ungefähr fünfzig englische Meilen südöstlich von San José, der nächsten Stadt, und dem Knotenpunkt zweier Eisenbahn-Linien entfernt. Gegenwärtig verbindet eine ausgezeichnete Strasse und eine Telephonlinie beide Punkte.

Amtliches.

Die Sekundarschule Worb wird für eine neue Periode von 6 Jahren, vom 1. Mai 1886 bis 1. Mai 1892, anerkannt und ihr ein Staatsbeitrag gleich der Hälfte der jeweiligen Lehrerbesoldungen, gegenwärtig Fr. 2260 zugesichert.

Folgende Lehrerwahlen erhalten die Genehmigung:

1) Sekundarschule Corgémont: Hr. Gobat, Henri, bisheriger; Hr. Bögli, Henri, bisheriger; Frl. Junod Laure, als Arbeitslehrerin.
2) Progymnasium Biel: des Hrn. Rollier, Kantonsschullehrer in Pruntrut zum Lehrer des Französischen und Englischen.
3) Sekundarschule Meiringen: des Hrn. Ernst, Andreas von Bergen.
4) Knabensekundarschulen der Stadt Bern, für Italienisch Hr. Samazzi, D., für Englisch Hr. Müller-Nöthiger, Sam.
5) Sekundarschule Twann: Hr. Imobersteg, Samuel.
6) „ Belp: Hr. Bigler, Gottlieb.

☞ Infolge Demission des bisherigen Inhabers wird die Mittelschule zu Laupen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Pflichten die gesetzlichen. Besoldung Fr. 675. Schülerzahl 46. Anmeldungstermin bis Samstag den 8. Mai 1886.

Im Verlag von **J. Kuhn,** Schulbuchhandlung in **Bern,** sind erschienen:

N. Jakob, Geographie der Schweiz, 5. Aufl. geb. 70 Cts.
„ „ **Geographie des Kantons Bern,** 4. Aufl. broch. 40 Cts.
„ „ **Geographie von Europa,** 4. Aufl. geheftet 40 Cts.
„ „ **Geographie der aussereuropäischen Erdteile,** 2. Aufl. geheftet 50 Cts.
„ „ **Geogr. Handbüchlein des Kantons Bern,** 3. Aufl. 20 Cts.

Die geogr. Lehrbücher von N. Jacob gehören anerkanntermassen zum Besten, was in diesem Fache existirt und ist von der Verlagshandlung Alles getan worden, um die neuen Auflagen jeweilen dem Bedürfnisse unserer Schulen anzupassen. *So wird der Geographie der Schweiz nun ein Bogen mit 31 der schönsten und interessantesten Landschaftsbilder unseres Vaterlandes beigefügt,* worauf die Tit. Lehrerschaft speziell aufmerksam gemacht wird. (1)

Verlag von Orell Füssli & Co. in Zürich.

Französisches Übersetzungsbuch
für den **Unterricht auf der Mittelstufe,** sowie zur **Wiederholung der Grammatik.**
Im Anschluss an des Verfassers **„Französische Elementargrammatik,** von **Andreas Baumgartner,**
Lehrer an den höhern Schulen der Stadt Winterthur.
Preis 60 Centimes.

Lehrgang der englischen Sprache
von **Andreas Baumgartner.**
I. Teil 1 Fr. 80 Cts. II. Teil 2 Fr.

Jeder Lehrer, dem es darum zu tun ist, die Schüler möglichst schnell und leicht zum Verständnis und zum praktischen Gebrauch der englischen Sprache zu führen, wird sich mit Baumgartners Prinzipien einverstanden erklären müssen, und da die Ausführung des Einzelnen der Sachkenntnis, wie dem methodischen Geschick des Verfassers ein glänzendes Zeugnis ausstellt, so empfehlen wir das Buch auf's Wärmste.
(35) O. V. 35. **Die Lehrerin** 1885 16/5, **Berlin.**

600 geometrische Aufgaben
für schweizerische Volksschulen gesammelt von Prof. **H. R. Rüegg.** Mit Holzschnitten. Solid gebunden. Preis 60 Rp. Schlüssel dazu, broch. Preis 60 Rp.
Diese vorzügliche Sammlung, von der Kritik allgemein auf's günstigste beurteilt, wird hiermit zur Einführung in Schulen bestens empfohlen.
Verlag von Orell Füssli & Cie.,
[O V 79] Zürich.

Häuselmann, J., Verlag Orell Füssli & Co.
MODERNE ZEICHENSCHULE. Ein methodisch geordnetes Vorlagenwerk für kunstgewerbliche Lehranstalten, Volks- und Mittelschulen. 6 Hefte à 4 bis 6 Franken. Diese Hauptleistung des Verfassers findet ungeteilten Beifall. Vorrätig in allen Buchhandlungen. 3.

Anfertigung von **Druckarbeiten** aller Art in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen
BUCHDRUCKEREI
J. SCHMIDT
BERN
12 Laupenstrasse 12
Grössere Werke Brochuren, Tabellen Circulare Adress- u. Visitkarten etc. etc.
Enveloppen stets auf Lager
Lineatur für Schulhefte

Lehrerbestätigungen.

Roggwyl, Cl. III a, Friedli, Gottfried, von Bannwyl prov.
Bettenhausen, Oberschule, Günter, Johann, von Thörigen def.
Iffwyl, Unterschule, Steiner, Rosina, von Bützberg „
Zwingen, „ Fritschi, Meinrad, von Zwingen „
Leuzigen, II. Cl., Graber, Johann, von Huttwyl „
„ IV. „ Seiler, Elise, von Leimiswyl „
Ledi, Oberschule, Hauswirth, Fried., von Gsteig b. S. „
Treiten, Oberschule, Bolliger, Joh., von Schmiedrued (Aargau) „
„ Unterschule, Bolliger geb. Krebs, Sus., „ „ „
Hasle, „ Küpfer, Caroline, von Lauperswyl „
Biembach, Oberschule, Wälchli, Jakob, von Seeberg „
Onz, Mittelkl., Huber, Adolf, von Madiswyl „
Roggenburg, gem. Schule, Walther, Fried., von Zauggenried prov.
Heiligenschwendi, gem. Schule, Wyss, Friedrich, von Isenfluh def.
Boltigen, Unterschule, Bühler, Flora, von Lenk „
Kirchenthurnen, gem. Schule, Scheidegger, Christian, von Trub „
Vorderfultigen, Oberschule, Friedli, Karl Albert, von Lützelflüh „
Ostermundingen, Unt. Mittelk., Gfeller geb. Müller, Salome, prov.
Wattenwyl, Gemeinsame Oberschule, Mühlethaler, Ernst, von Bollodingen def.
Bern, Sulgenbachschule II. Cl., Bongni, Fried., von Galmiz „
„ „ III. „ Zbinden, Fried., v. Guggisberg „
„ „ VII. a „ Graf geb. Flückiger, Maria, von Utendorf „
„ „ VII b „ Iff geb. Lüthy, Elise, Lützelflüh „
„ „ IV b „ Räz, Friedrich, von Leuzigen „
„ Länggassschule II. „ Flückiger, Jakob, von Auswyl „
„ „ VII a „ Maurer geb. Scheidegger, Elise, von Huttwyl „
„ „ VIII a „ Mäder, Elise, von Oberried „
„ „ VII c „ Kistler, Ida Emma, v. Aarberg „
„ „ VIII c „ Andrist geb. Brand, Emma, von Trachselwald „
„ Obere Stadt, III. K.-Cl., Räz, Johann, von Wierezwyl def.
„ „ „ VIIc gem. Cl., Sägesser, Lina, von Aarwangen „
„ Mittlere u. untere Stadt, Vc K.-Cl., Guggisberg, Fried., Belp „
„ „ „ „ „ VIa „ Wenger, Gottl., Bern „
„ „ „ „ „ III M.-Cl., Lanz, Mathilde, Rohrbach „
„ „ „ „ „ IV. „ Strasser, Klara, Wohlen „
„ „ „ „ „ IXa „ Herren, Lisette, Frauenkappelen „
„ „ „ „ „ V „ Abegg, Hedwig Luise, v. Horgen, Zürich „
„ Mattenschule I. M.-Cl., Gygax, Joh. Chr., Bleienbach „
„ „ VII. „ Lehmann geb. Hofer, Emma „
„ „ VIII. „ Pulver, Rosa, Rüeggisberg „
„ Breitenrain, I. Cl. Wyler, Johann, Innerbirrmoos „
„ „ II. „ Flückiger, Jakob, von Rohrbach „
„ „ IV. „ Gloor, Adolf, v. Leutwyl Aargau „
„ Lorraineschule, I. K.-Cl., Engeloch, Joh. Phil., Wattenwyl „
„ „ IV. „ Tschanz, Gottlieb, Röthenbach „
„ „ V. „ Steinmann, Jakob, v. Höchstetten „
„ „ VII b Cl., Eckert, Marie, von Delsberg „
„ „ VIII a „ Schmitter, Anna, Niederwyl, Aarg. „
„ „ VIII b „ Meylan, A. Mar. de Chenit, Vaud „
Röschenz, Unterschule, Weber geb. Hof, Marie, von Röschenz „
Jens, „ Müller, Ida, von Biel „
Hintergrund, Oberschule, Ringgenberg, Susanna, von Leissigen prov.
Mürren, gem. Schule, Weber, Fried., von Jens „
Kien, Unterschule, Mumprecht, Emilie, von Herzogenbuchsee „
Ziegelried, Oberschule, Tschanz, Fried. Wilh., von Sigriswyl def.
Oberwyl b. Büren, Oberschule, Hoffmann, Gottlieb, Rüeggisberg „
Biembach, Mittelkl., Wälchli, Jakob, von Seeberg prov.
Niederscherli, Oberschule, Jäisli, Saml. Sigmd., von Aarwangen „
Mittelhäusern, „ Andrist, Michael, von Därstetten „
Borisried, „ Münger, Johann, von Wohlen „
Schangnau, Unterschule, Lehmann, Marie, von Worb def.
Walkringen, „ Ellenberger, Lisette, von Arni „
Oberheunigen, gem. Schule, Wepf, Johann, v. Müllheim, Thurg. prov.
Worb, Cl. III C, Eggimann, Ida, von Wyssachengraben def.
Roth, Unterschule, Moser, Rosette Elise, von Arni def.
Linden, Kurzenberg, III. Cl., Küpfer, Ulrich, von Lauperswyl prov.
Langnau-Dorf, III B. Cl., Probst geb. Matthys, von Langnau def.
Bärau, II. Cl., Aschlimann, Fried. Adolf, von Langnau „
„ III. „ Flückiger, Ida, von Auswyl „
Kammershaus, Unterschule, Sutter, Elise, von Langnau „
Röthenbach, Oberschule, Reusser, Niklaus, von Horrenbach „
Ried b. Trub, gem. Schule, Eichenberger, Johann, von Trub, prov.
Fankhaus, Oberschule, Pärli, Gottlieb, von Rüegsau Stellv.
Brenzikofen, gem. Schule, Wahlen, Johann, von Trimstein „
Walliswyl-Wangen, Oberschule, Dreier, Christ. Gottl., von Trub def.
Thörigen, Elementkl., Bühler geb. Meyer, Lina, von Wangenried „
Auswyl, „ Bichsel, Bertha, von Sumiswald „

Verantwortliche Redaktion: **R. Scheuner,** Sekundarlehrer in Thun. — Druck und Expedition: **J. Schmidt,** Laupenstrasse Nr. 12, in Bern